

# Calmer Calverblatt

Nr. 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Einzelpreis: Die kleinste Seite 30 Pfg. Reklamen 1.—Mk. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 29. Januar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mk. 4.50 vierteljährlich. Postbezugpreis Mk. 6.10 mit Bestellgeld und Zuschlag.

## Zur änderen Lage.

### Die Notwendigkeit der Anknüpfung baldigster Handelsbeziehungen mit Rußland.

Berlin, 29. Jan. Wie die „Germania“ schreibt, sollte die deutsche Regierung bald den Versuch einer Aenderung des deutsch-russischen Verhältnisses unternehmen. Wir dürften dabei nicht warten, bis die Engländer, die Franzosen und die Amerikaner sich dort festgesetzt hätten, wohin einst der deutsche Handel seine Waren lieferte.

### Der Charakter der neuen Entente mit Holland.

Amsterdam, 29. Jan. „Daily Express“ meldet, daß der nächste Schritt der Alliierten gegenüber den Niederlanden von größter Bedeutung sein werde. Die niederländische Regierung werde nämlich gefragt werden, ob sie im Hinblick auf die ablehnende Antwort bereit sei, zu gewährleisten, daß sie den vormaligen Kaiser in den Niederlanden festhalten und ihn dauernd internieren werde, um zu verhindern, daß er nach Deutschland kommen könne, wenn die Lage in Deutschland sich so entwickeln sollte, daß sie dem Kaiser Anlaß gebe, von neuem sein Glück zu versuchen.

### Zur Auslieferungfrage.

(W.B.) Amsterdam, 28. Jan. „Telegraaf“ meldet aus Washington: Bevor die Antwortnote der niederländischen Regierung auf das Ersuchen der Alliierten um Auslieferung des Kaisers abgefaßt wurde, kannten bereits alle alliierten Regierungen ihren Inhalt. — Lansing erklärte in einer Versammlung, Amerika werde sich in der Frage der Auslieferung des Kaisers niemals den Associierten anschließen. Nur mit Gewalt sei eine Auslieferung zu erzwingen.

(W.B.) Rom, 28. Jan. Der „Off. Romano“ (das Organ des Vatikans) vom 25. Januar schreibt, daß die Auslieferung des früheren Deutschen Kaisers und der Prozeß gegen ihn, im Lichte elementar-moderner Strafrechtswissenschaft gesehen, eine Ungehörlichkeit wäre. Hoffentlich hätte sich die italienische Regierung an der Stellung dieses Antrages nicht beteiligt. Wenn der Antrag seitens Frankreichs und Englands bis zu einem gewissen Punkte verständlich wäre, so würde die Beteiligung Italiens hieran völlig unverständlich sein. Eine Notwendigkeit zur Beteiligung an einem solchen Entschluß sei durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht gegeben, wie die Haltung beweise. Ein Schiedsgericht des Völkerbundes würde eine Anfrage Hollands, ob es zur Auslieferung verpflichtet sei, sicherlich mit nein beantworten.

### Die Schweiz und der Völkerbund.

Bern, 28. Jan. Zu der bereits von Havas mitgeteilten Entscheidung der Völkerbundkonferenz, daß die von dem Schweizer Bundesrat hinsichtlich der fortwährenden Neutralität der Schweiz, ihres Eintritts in den Völkerbund und der hierzu gewährten Frist von 2 Monaten gemachten Vorbehalte dem Völkerbundrat unterbreitet würden, nimmt das politische Departement Stellung, indem es sagt: Vertreter der Schweiz haben am 20. Januar 1920 den Standpunkt der schweizerischen Regierung vor dem Obersten Rat dargelegt, der jedoch eine Entscheidung nicht mehr treffen konnte, weil er sich in der Auflösung befand. Eine gestern in Bern eingegangene Note der schweizerischen Gesandtschaft in Paris bestätigt die bereits von Havas verbreitete Entscheidung der Völkerbundkonferenz. Der Bundesrat, der die die Neutralität des Landes berührenden Fragen als Lebensfrage betrachtet, wird auch in Zukunft die seine wachsame Aufmerksamkeit schenken und alle Maßnahmen treffen, um die besondere Lage der Schweiz vor dem Räte des Völkerbundes von neuem darzulegen und in wirksamer Weise verteidigen zu lassen. Besprechungen mit Persönlichkeiten in Paris lassen erhoffen, daß die besondere Lage unseres Landes Berücksichtigung findet.

### Die irischen Bischöfe für die irische Selbständigkeit.

London, 29. Jan. (Reuter). Die römisch-katholischen Bischöfe von Irland haben eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die gefährlichen Zustände, die infolge der Unterdrückung und Beschränkung der nationalen Freiheit im Lande herrschen, beklagen und erklären, der einzige Weg auf dem freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Irland hergestellt werden könnten, sei der, dem ungeteilten Irland zu erlauben, sich eine Regierungsform zu wählen.

### Verständigung in der Adriafrage.

(W.B.) Paris, 28. Jan. Nach dem „Journal des Debats“ hat die jugoslawische Friedensdelegation heute mittag die Antwort auf das Ultimatum in der Adriafrage erhalten. Sie wird heute abend im Quai d'Orsay überreicht werden. Das Blatt glaubt, daß die Antwort in sehr verständlichem Geiste gehalten ist. — Auch der „Intransigent“ erklärt, daß sich der italienisch-jugoslawische Konflikt auf diplomatischem Wege regeln lassen wird.

### Völkchewistische Angriffe auf japanische Truppen.

Tokio, 29. Jan. Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Völkchewisten im Ussuri-Gebiet wiederholt angegriffen haben, aber mit Leichtigkeit von den japanischen Truppen zurückgeschlagen worden sind, die sich auf die Verteidigung beschränkten.

## Ausland.

### Austritt des Vertreters der englischen Arbeiterpartei aus der Regierung.

Berlin, 29. Jan. Wie der „Deutschen Allg. Zeitung“, gemeldet wird, soll sich Lloyd George eifrig bemühen, das Ausscheiden des Mitglieds der englischen Arbeiterpartei, Barnes, aus der Regierung zu verhindern und ihm sogar einen aktiven Ministerposten angeboten haben. — Nach anderen Nachrichten wurde das Austrittsgesuch schon genehmigt.

### Asquith gegen die Regierung.

(W.B.) Paisley, 28. Jan. (Reuter). Asquith hat gestern abend den Wahlkampf formell eröffnet. Er sagte in einer Rede: Das Geschäft in der ganzen Welt muß wieder begonnen werden. Laßt alle Länder dazu kommen, unsere früheren Feinde, die Alliierten, die Neutralen und uns selbst. Er fuhr fort: Eine wirksame Organisation sei gegen die reaktionäre Gesetzgebung und die Regierung des Wahnsinns und der Extravaganzen notwendig. Man dürfe nicht fortfahren, sich durchzuborgen, sondern müsse seinen Verbindlichkeiten nachkommen. Die Verminderung der Schuld sei von überragender Bedeutung.

### Englische „Hilfsfreudigkeit“.

(W.B.) London, 27. Jan. (Reuter). „Westm. Gaz.“ meldet, daß einem Ausschuss des Roten Kreuzes erlaubt worden ist, sich nach Odessa zu begeben, um die Not unter den Kriegsgefangenen in Turkestan zu lindern. 60 000 von diesen Gefangenen sind bereits an Hunger und Krankheit zugrunde gegangen. Der Rest (40 000 an Zahl) stirbt schnell dahin. — (Das englische Mittelid zeigt sich immer erst, nachdem man ganze Nationen zugrunde gerichtet zur höheren Ehre der englischen Welt Herrschaft.)

### Soldatendemonstration in Namur.

Namur, 28. Jan. In der Garnison von Namur herrscht starke Erregung. Ungefähr 800 Soldaten aller Waffen manifestierten in den Straßen und forderten Einheitslichkeit in der Dauer des Militärdienstes. Die Lebigen beklagten sich, 15 Monate dienen zu müssen, während die Verheirateten nur 4 Monate Dienst zu leisten haben. Die Manifestanten wurden durch starke Patrouillen zerstreut. Die Geschäfte wurden in aller Eile geschlossen. In der ganzen Stadt herrscht eine gewisse Erregung.

### Einführung des Räteystems in Italien.

\* Mailand, 28. Jan. Der „Avanti“ veröffentlicht den Entwurf über die Einführung des Räteystems in Italien, das im Auftrage der Parteileitung von dem Parteisekretär Deputierten Bombacci ausgearbeitet worden ist.

### Das Wahlergebnis in Ungarn.

Budapest, 28. Jan. Wie das „Ung. Korrespondenz-Bureau“ meldet, waren gestern abend 8 Uhr die Wahlergebnisse aus 108 Bezirken bekannt. Davon entfallen auf die Christlich-Nationalen 52, auf die Partei der kleinen Landwirte 39, auf die Demokraten 4, auf Parteilose 2 Sitze. Stichwahlen werden in elf Bezirken vorgenommen werden müssen. Ministerpräsident Huszar sprach in einer Frauenversammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in der Hauptstadt die Christlich-Nationale Partei einen alle Hoffnungen übersteigenden Sieg errungen habe. Die erste Aufgabe der Wahl des provisorischen Staatsoberhauptes bilden. Es ist klar, sagte der Ministerpräsident unter großem Beifall, daß Ungarn wieder Königtum werden wird, doch wäre es verfrüht, schon heute

mit volkstümlichen Namen hervorzutreten. Der Tätigkeit des Parlamentes, in welchem zum ersten Mal der Volkswille über alle Zweifel erhaben zum Ausdruck gelangt, sehe ich mit Optimismus entgegen.

## Deutschland.

### Der Zustand Erzbergers.

Berlin, 28. Jan. Reichsfinanzminister Erzberger hat in der vergangenen Nacht bis vier Uhr mit geringer Unterbrechung geschlafen. Dann schlief wieder die Herzbeschwerden ein. Professor Dr. Plesch und Professor Dr. Hildebrandt haben die Wunde abermals untersucht. Der Puls geht sehr lebhaft. — Heute vormittag hat General v. Winterfeld, der seinerzeit ebenfalls der Wundstandskommission angehörte, dem Minister einen ganz kurzen Besuch abgestattet.

Berlin, 28. Jan. (Mittl.). Heute Vormittag hat eine neuerliche Untersuchung des Ministers Erzberger durch Professor Plesch und den hinzugezogenen Chirurgen Professor Hildebrandt stattgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sich die Schwellung und die Schmerzhaftigkeit der Schußwunde nicht wesentlich verändert hat. Eine Infektion der Schußwunde ist nicht eingetreten. Die Temperatur ist auch normal. Der Puls ist hoch; er beträgt 120 pro Minute. Die sonstigen Folgeerscheinungen bestehen immer noch. Der Patient ist erschöpft und noch sehr schonungsbedürftig und darf nur die wichtigsten Staatsangelegenheiten erledigen. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht.

### Die Heimkehr unserer Gefangenen.

Berlin, 29. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Ofenburg berichtet wird, ist gestern Nacht über Straßburg der erste Gefangenentransport in Stärke von 1025 Mann dort eingetroffen und nach dem Durchgangslager Rastatt weitergeleitet worden.

Berlin, 29. Jan. Kurz nach 12 Uhr nachts traf auf dem Bahnhof Charlottenburg der erste Transport deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich ein. Es waren 156 Mann. Die Heimkehrer, größtenteils in Berlin ansässig, traten sofort den Weg zu ihren Angehörigen an. Heute Nachmittag werden zwei weitere Transporte erwartet.

### Brutaler Mord im besetzten Gebiet.

Berlin, 29. Jan. Ein erst vor einigen Tagen aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter sächsischer Beamter in Nütlich sah mit einem Verwandten auf einer Bank der Promenade als ein schwarzer französischer Kolonialsoldat auf ihn zutrat und ihm ohne weiteres eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Auf die Nachricht von der Mordtat legten die Arbeiter und Angestellten der staatlichen und privaten Werke die Arbeit nieder und zogen unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung vor die französische Kommandantur. Der französische General sagte Bestrafung des Mörder zu. Der erschossene Beamte wurde auf Beschluss einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung auf sächsische Kosten beerdigt. Am Tage der Beerdigung hatten laut „Deutscher Allg. Zeitung“ sämtliche Behörden geschlossen.

### Der Skandal der neutralen Wärfenmacher.

\* Berlin, 28. Jan. Nach einer Meldung der Information herrschte an den Schweizer- und holländischen Wärfen am Montag und Dienstag eine noch nie beobachtete Erregung. Riesige Mengen deutscher Mark- und österreichischer Kronennoten wurden angeboten und man war bereit, sie um jeden Preis gegen Franken, Gulden und Dollars abzugeben. Die Nachfrage stand in gar keinem Verhältnis zu den Angeboten, wodurch die Mark- und Kronenwährung allerdings gedrückt wurde. Im freien Handel notierten schließlich in Amsterdam 100 Goldgulden 4500 M., in Zürich 100 Schweizer Franken 1900 M. Die deutsche Mark fiel am Dienstag an der Genfer Börse auf 4,8, an der Züricher und Basler Börse auf 5,2, österreichische Kronen auf 1,10, ital. Lire auf 36 Centimes.

### Unliebsame Vorkommnisse unter den Baltikumtruppen.

Berlin, 28. Jan. Von den deutschen Truppen, die aus dem Baltikum zurückgekehrt sind, sind gegen Offiziere der interalliierten Baltikumkommission Beleidigungen und Tätlichkeiten begangen worden. Selbstverständlich fallen diese Vergehen nicht unter die den Baltikumkämpfern zugesagte Amnestie, die nur soweit gilt, als es sich um Ungehorsam gegen den Rückkehrbefehl der Reichsregierung handelt. Eine allgemeine Amnestie für die von einzelnen Soldaten begangenen besonderen Verbrechen und Vergehen ist niemals

### Ämliche Bekanntmachungen.

Betritt: Ausmahlung von Brotgetreide und Gerste.

Mit sofortiger Wirkung ist der Ausmahlungssatz für Roggen und Weizen auf 90 Prozent und für Gerste auf 85 Prozent erhöht worden.

Diese Vorschrift gilt für Landwirte und selbstwirtschaftende Kommunalverbände, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

Calw, den 26. Januar 1920.

Oberamt: Oberamtmann G 8 s.

### Ämliche Bekanntmachung.

Betritt: Saatgutverkehr.

Auf Grund der Ziffer 35 der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 28. Juli 1919 (Staatsanzeiger Nr. 171) wird hiermit, daß Saatarten im allgemeinen nur erteilt werden dürfen:

1. dem Vorkaufverleger, der seiner Ablieferungspflicht aus der Ernte 1919 nachgekommen ist und in den beiden letzten Jahren Saatgut nicht bezogen hat,
2. dem Teilselbstverleger, der in den Vorjahren bezogenes Saatgut auch bestimmungsgemäß verwendet hat.

Ausnahmen hiervon dürfen nur in den dringenden Fällen gemacht werden.

Der Frühjahrsaatgutverkehr wird mit ganz erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein, in sofern als die württ. Saatstelle aller Voraussicht nach nicht in der Lage sein wird die für ihr bestellte Mengen auch nur annähernd zu liefern. Schon in den letzten Jahren konnte nur ein geringer Teil des Saatgutbedarfs innerhalb des Landes selbst aufgebracht werden. Der weitaus größere Teil mußte außerhalb Württembergs, besonders in Mitteldeutschland, beschafft werden.

ausgesprochen worden. Die Reichsregierung hat daher wegen der gegen die Offiziere der interalliierten Balkankommission beantragenen Verhaftungen und Tötlichkeiten die Untersuchung eröffnet. Die meisten Beschuldigten gehören dem 6. Reservekorps an. Da dieses aufgelöst ist und die Truppenteile im ganzen Reich zerstreut sind, ist angeordnet, daß die Beschuldigten nach Berlin kommandiert werden, damit die Verfolgung einheitlich und beschleunigt durch das Gericht eines in Berlin stationierten Truppenverbandes erfolgen kann. Bisher sind zwei der am schwersten beschuldigten Offiziere in Schutzhaft genommen worden.

### Vorvorstehende Ankunft der Internierten von Scapa Flow.

Wilhelmshaven, 29. Jan. Der Chef der Admiralität, v. Trotha, ist zur Begrüßung der Internierten von der in Scapa Flow verankerten Flotte hier eingetroffen.

### Ein neuer Kohlenarbeiterstreik in Sachsen.

(WVB.) Leipzig, 28. Jan. Im Lugau-Bischofsteiner Steinkohlenrevier ist von der kommunistischen Bergarbeiterunion, deren Forderungen auf Einführung der Sechsstundenschicht, Abschaffung der Akkordarbeit, Beschäftigungsbeihilfe von 1000 M usw. durch den Bergbauischen Verein abgelehnt worden waren, heute früh der Streik erklärt worden. Auf einigen Schächten des Reviers wird noch gearbeitet, doch dürften (Leipziger Abendblätter zufolge) mindestens 75 Prozent der Belegschaften ausständig sein. Es wird befürchtet, daß sich der Streik auf das ganze Revier und auch auf das Zwickauer Revier ausdehnt. Das sächs. Arbeitsministerium lehnt, wie das „Leipz. Tgbl.“ erzählt, die Forderung auf Anerkennung der Bergarbeiterunion und Einführung der Sechsstundenschicht unter allen Umständen ab und ist fest entschlossen, auf keinen Fall nachzugeben. Zur Beseitigung der Notstandsarbeiten ist die Technische Nothilfe aufgerufen worden.

### Zunehmende Arbeitslosigkeit der Eisenbahnwerkstättenarbeiter.

Berlin, 29. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ haben sich in Frankfurt a. M. und in Nied am ersten Tage der Einzeichnung in die Listen zu den von der Eisenbahndirektion gestellten Bedingungen (Akkordlohn usw.) bereits rund 3000 Arbeiter gemeldet.

\* Berlin, 28. Jan. Bis zum Mittag des ersten Tages, an dem sich die Arbeiter der geschlossenen Eisenbahnwerkstätten zur Einstellung unter den neuen Arbeitsbedingungen melden durften, hatten sich bei jeder der geschlossenen Berliner und Breslauer Werkstätten, sowie in Nied bereits mehrere Hundert Arbeiter gemeldet. In Sobaldsbrunn lagen 70 Meldungen vor. Aus einigen Bezirken fehlen noch Nachrichten. In Magdeburg und Jena hatten die radikalen Elemente besondere Besorgungen getroffen, um die auch hier zahlreichen arbeitswilligen Arbeiter an der Meldung zu verhindern. Für ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen ist überall gesorgt.

### Vor der Wiedereinführung der Akkordarbeit im Berliner Baugewerbe.

Berlin, 29. Jan. Im Groß-Berliner Baugewerbe wird die Wiedereinführung der Akkordarbeit geplant, um die Arbeitsleistung zu steigern. Es ist eine Studienkommission, in der die Gewerkschaften, die Baugeschäfte, Gemeinden und Siedlungsgesellschaften vertreten sind, beauftragt worden, schnellstmöglich die Formel für eine verbesserte Akkordarbeit aufzustellen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Januar 1920.

### Ein Vorschlag zur Sicherstellung der Volksernährung.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erklärt, den besten Weg zur Sicherstellung der Volksernährung und zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft in der sofortigen Anbahnung unmittelbarer Lieferungsverträge zu erblicken. Mit der Fortführung der zu diesem Zweck eingeleiteten Verhandlungen sei er einverstanden.

Die dort aufgekauften Mengen Saatgut kamen aber teilweise mit so erheblicher Verzögerung in Württemberg an, daß es mancherorts zur Ausaat fast zu spät war. Die Transport-schwierigkeiten werden wohl über die Zeit des Sommeraak-gutsverkehrs fortdauern. Bei dieser Sachlage muß daher die Berücksichtigung zum Saatgutbezug ganz erheblichen Einschränkungen unterworfen werden. Soweit irgend möglich, müssen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe den Saatgutbedarf aus der eigenen Ernte entnehmen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Anträge auf Erteilung von Saatarten einer eingehenden Prüfung zu unter-ziehen und dem Verkehr mit Saatgut ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Unstatthafte Schiebungen von Getreide unter dem Vorwand des Bezugs oder der Lieferung für Saatwecke müssen unbedingt verhindert werden.

Calw, den 24. Januar 1920.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann: G 8 s.

### Verordnung des Reichswirtschaftsministers über die Preise für Sommerernte-Saatgut von Brotgetreide und Gerste.

Vom 12. Januar 1920. (RGBl. S. 43.)

Auf Grund des § 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Ruhvieh vom 15. Juli 1919 (RGBl. S. 647) sowie auf Grund der Ver-ordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volks-ernährung vom 22. Mai 1918 (RGBl. S. 401) bzw. 18. August 1917 (RGBl. S. 823) wird verordnet:

§ 1. Die in den §§ 15, 16 der Ausführungsbestimmungen über die Preise für Getreide, Hülsenfrüchte und Buchweizen vom 18. Juli 1919 (RGBl. S. 653), für Saatgut von Brot-getreide und Gerste festgesetzten Höchstpreise werden, soweit es sich um Sommergetreide handelt, wie folgt verändert:

Der Preis für die Tonne Sommerernte-Saatgut darf nicht übersteigen:

a) bei Roggen und Gerste	
für die 1. Abfaat	1015 Mark
„ „ 2. „	915 „
„ „ 3. „	815 „
„ sonstiges Saatgut (Handelsaatgut)	705 „
b) bei Weizen, Spelz (Dinkel, Fejen), Emmer, Einkorn	
für die 1. Abfaat	1065 Mark
„ „ 2. „	965 „
„ „ 3. „	865 „
„ sonstiges Saatgut (Handelsaatgut)	815 „

§ 2. Die Zuschläge, die nach § 18 der Ausführungsbe-stimmungen über die Preise für Getreide, Hülsenfrüchte und Buchweizen vom 18. Juli 1919 (RGBl. S. 653) beim Weiter-verkauf von Saatgut neben den Saatgut-Höchstpreisen insge-samt genommen werden dürfen, werden auf 10 vom Hundert der Preise erhöht; diese Zuschläge umfassen auch die Auslagen für Sade.

§ 3. Soweit Saatgetreide der im § 1 bezeichneten Art nach Inkrafttreten dieser Verordnung auf Grund eines vor-her abgeschlossenen Vertrags zu liefern ist, kann der Verkäufer an Stelle des Vertragspreises den aus § 1 sich ergebenden Preis, im Falle des Weiterverkaufs (§ 2) einen unter Verück-sichtigung des § 2 erhöhten Preis verlangen, sofern nicht der Käufer unverzüglich nach Stellung des Verlangens durch den Verkäufer erklärt, daß er die Zahlung des erhöhten Preises ablehnt. Lehrt der Käufer die Zahlung des erhöhten Preises ab, so ist der Vertrag so anzusehen, als ob der Käufer gemäß einem ihm zustehenden Rechte insoweit vom Vertrage zurück-getreten ist.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkün-dung in Kraft.

J. W. Dr. Peters.

### Schwere Ausschreitungen.

\* Aus Neuweiler erhalten wir folgende Meldung: Im Auftrag der Staatsanwaltschaft Tübingen waren gestern nach-mittag Stationskommandant Sautter und Landjäger Ocker hier tätig, um auf Grund von Anzeigen, die von privater Seite wegen umfangreichen Schleichhandels und Vieh-schmuggels an die Staatsanwaltschaft ergangen waren, Erhebungen anzustellen. Als die beiden Beamten gegen 49 Uhr abends aus dem Rathaus in die Dunkelheit heraustraten, wurde der vorausreitende Landjäger Ocker von hinten her mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen. In der Dunkel-heit konnten die beiden Beamten ihre Gegner nicht sehen und so wurden sie von einer Schar junger Burischen mit Prü-geln derartig mißhandelt, daß beide sehr schwere Verletzungen davontrugen. Da ein Calwer Fabrikant in entgegenkommen-der Weise seinen Kraftwagen zur Verfügung gestellt hatte, konnte noch am selben Abend eine Gerichtskommission den Tat-bestand aufnehmen, unter Zuhilfenahme aller im Bezirk ver-fügbaren Landjäger. Es wurden etwa 12 Verhaftungen von 20- bis 30jährigen jungen Leuten vorgenommen, die im Laufe des Tages ans Amtsgericht eingeliefert werden sollen. Als der Chauffeur den Kraftwagen zur Abfahrt fertig machen wollte, wurde aus etwa hundert Meter Entfernung ein Schuß abgegeben, der den Kühler des Autos beschädigte. Der Schuß stammt augenscheinlich aus einem Militärgewehr und dürfte mit der ausgesprochenen Absicht abgegeben worden sein, den Wagen gebrauchsunfähig zu machen. Die Bevölkerung, die natürlich in großer Erregung ist, verhielt sich im allge-meinen ruhig; nur wurde verlangt, daß die Verhafteten durch Wagen abtransportiert würden. Strengere Sicherheitsmaßnah-men sind daher vorerst nicht vorgesehen. Die beiden Beamten werden heute, wenn ihr Zustand es gestattet, ins Bezirks-krankenhaus überführt. Namentlich Landjäger Ocker ist sehr schwer verletzt, doch sind glücklicherweise die Verletzungen nicht lebensgefährlich. — Der Vorgang zeigt wieder deutlich, wie notwendig eine aufklärende und beruhigende Tätigkeit auf dem Lande draußen nötig ist. Die Beamten, die beide verheiratet und Familienväter sind, haben doch nur ihre Pflicht getan, und wenn es nicht wirklich notwendig wäre, im Interesse der notdürftigen Ernährung der Bevölkerung, bestimmte einschrän-kende Verordnungen bezüglich des Handels mit landwirtschaft-lichen Produkten zu erlassen, so würden sicherlich keine solchen Maßnahmen getroffen werden. Keine, auch noch so bauernfreundliche Regierung könnte hier anders handeln, wenn sie schwere Ausschreitungen in den Städten und damit den mög-lichen Zusammenbruch von Ordnung und Arbeit verhindern will. Wohin soll es führen, wenn die ohnehin so schwierige Tätig-keit der Beamten und Sicherheitsorgane in solcher unentschul-dbarer Weise gefährdet wird?

### Vortrag im Georgendäum.

Die Reihe der öffentlichen Vorträge im Georgendäum er-offnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Rektor Dr. Knodel, mit dem zeitgemäßen Thema: „Die Vorgeschichte und die Ge-schichte des Bauernkriegs“. Der Redner schilderte in mar-tanten Ausführungen die Ursachen und den Verlauf der gewalt-samen Erhebungen der Bauern. Die Lage der Bauern sei im 15. Jahrhundert eine äußerst mißliche gewesen, der Bauern-stand, teils hörig und ohne jedes Eigentum, teils mit Fron-diensten und Abgaben aller Art überlastet, sei seines Lebens und Besitzes nicht froh geworden. Auf die unvermeidete Not des Bauern, hervorgerufen durch Mißwachs oder Hagelschlag, wurde keine Rücksicht genommen, die Kriegs- und Reichsteuer gab zu fortwährenden Beschwerden Anlaß, das deutsche Recht wurde durch das römische Recht vertrieben, der Rechtsgang war ganz ungeordnet, die Rechtspflege überhaupt wurde als parteiisch empfunden. Die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Bauern befand sich in einem trostlosen Zustand; lohnen-des Absatz der Produkte war nur möglich bei guten Verkehrs-verhältnissen, besonders schlecht war der Verkauf des Viehes. Die Preise waren damals außerordentlich niedrig: 1 Pfund Fleisch kostete 3/4 S., 6-7 Eier 1/2 S., 1 Pfund Schmalz 12 S. Im allgemeinen reichten zwar die Preise hin, um den Mann mit seiner Familie zu ernähren, aber verschiedene Aus-gaben standen nicht im Einklang zu den Einnahmen. So er-

hielt eine Viehmagd 13 fl., ein Knecht 24 fl. Lohn, während ein fetter Dohse 3-4 fl. kostete. Eine weitere Verteuerung des landwirtschaftlichen Betriebs lag in dem Mangel an Kapital. Der Bauer mußte Bucherpreise oft bis zu 80 Proz. bezahlen. Besonders wurde der arme Mann durch die Juden ausgeraubt und geschunden. Es richtete sich der Haß der Bauern deshalb gegen die Juden überhaupt, so daß z. B. im Jahre 1432 die Juden aus Sachsen, im Jahr 1470 aus Mainz ausgewiesen wurden. Die Juden galten als große Landplage, aber auch der Kirche, die ein Drittel aller Güter besaß, waren die Bauern nicht freundlich gesinnt. Dazu kamen die Han-delsgesellschaften, die im 15. Jahrhundert schon den ganzen Verlehr beherrschten. Ebenso wurde durch das Fehdewesen kein Stand so geschädigt wie der Bauernstand. Der Bauer und seine Habe galt den Feinden als vogelfrei; gegen Raub und Plünderung war die bäuerliche Bevölkerung schutzlos. Aber trotz all dieser drückenden Verhältnisse gab es auch Bei-spiele von bäuerlicher Wohlhabenheit. Es wird schon da-mals über den großen Aufwand bei Hochzeiten, Tausen und der Kirchweih geflagt. Diese Erscheinung war aber am Ende des Mittelalters bei allen Ständen zu beobachten. Die steigende Genußsucht des Adels und der Geistlichkeit hatte zur Folge, daß dem Bauern immer weitere Lasten aufgebürdet wurden. Die soziale Stellung des Bauernstandes war noch trostloser als die finanzielle Lage. Der Bauer galt überhaupt nicht als Mensch, sondern als alberner Tölpel. Kein Wunder, wenn sich der Bauer gegen den trassiesten Egoismus der höhe-ren Stände auflehnte, zumal auch die Kirche (deren Träger in größter Appigkeit lebten) und die Wissenschaft vollständig verlagte. Kommunistische Ideen machten sich breit im An-schluß an die Auslegung von Apostelgesch. Kap. 4, Vers 34. Im Bauern aber erwachte ein Standesbewußtsein, das mit unwiderstehlicher Kraft sich geltend machte und zu verschie-denen, meistens aber unglücklichen Aufständen führte. So trat im Jahre 1476 in Niklashausen ein Hirt (Hans Böheim) als Verkündiger eines neuen Gottesreiches auf, in welchem keine weltliche und geistliche Obrigkeit bestehen, sondern alles gleich und Brüder sein und niemals von Fronen, Abgaben und Jagdgesetzen bedrückt sein werde; er hatte zahlreichen Zulauf, so daß oft 40 000 Menschen an einem Sonntag zusammen-kamen, doch wurde die Erhebung von dem Bischof in Würzburg mit Feuer und Schwert erstickt. Aber der aufgeregte Geist wirkte weiter. Als Symbol des unterdrückten Bauernstandes wurde allgemein der „Bundschuh“ anerkannt. Im Jahr 1493 schlossen sich die Bauern im Elsaß zu einem Bund zusammen, dem sogar Männer beitraten, die städtische Aemter bekleideten; auch in der Abtei Repton entstanden Bauernunruhen. Im Breisgau wurde der Bund erneuert durch den praktischen und energischen Jost Fritz. Der Bund wurde aber verraten und an den Führern fürchterliche Rache genommen. In Württem-berg erhoben sich die Bauern des Remstales gegen die drück-ende Herrschaft des Herzogs Ulrich. Schon unter den Vor-mündern des Herzogs hatte eine heillose Mißwirtschaft ein-gegriffen, die durch den Herzog noch mehr gesteigert wurde. Bei seinem Regierungsantritt hatte er 300 000 fl. Schulden vorgefunden, er brachte diese Summe in kurzer Zeit auf 600 000 fl. Nun hatte sich schon im Jahr 1503 im Remstal eine geheime Verbindung „Der arme Konrad“ gebildet und kommunistische Grundsätze aufgestellt. Die Regierung sah zu-nächst dem Treiben dieser Leute ruhig zu, als aber die Ver-bündung sich mehr ausdehnte (der Sitz war in Beutelsbach und Schorndorf) sah die Regierung mit Schrecken auf die Empö-rung. Herzog Ulrich mußte sich im Tübingen Vertrag zu Ver-sprechungen bequemen. Dieser Vertrag, die Grundlage der württembergischen Freiheit, brachte den Bauern aber keine Ab-hilfe ihrer Beschwerden, sie erhielten auch keinen Sitz im Land-tag und so zog sich eine unzufriedene Bauernschaft auf dem Kapellberge zusammen. Der Herzog benutzte die Untätigkeit der Bauern, die in den eigenen Reihen von Zwiepsack befehlt waren, zu Unterhandlungen und zog diese solange hin, bis die Bauern sich nach erhaltenen Versprechungen zerstreuten. Er überfiel sie sodann mit seinen Truppen und ließ ihre An-führer hinrichten. Eine große Ausdehnung erlangte der Bau-ernaufstand in Ungarn, Kärnten und Krain; mit furchtbarer Wut erhoben sich die Bauern gegen den gewalttätigen Adel, wurden aber aufs grausamste niedergeschlagen. Alle Versuche

zur Anberung der Lage des armen Mannes schlugen fehl; aber der Haß gegen die Unterdrücker wuchs immer mehr an. Da trat in Wittenberg der deutsche Reformator Luther auf und stellte die kirchlichen Fragen in den Vordergrund. Dadurch war die drohende wirtschaftliche Katastrophe zunächst abgewendet. — Reicher Beifall besahnte den frischen, gewandten und hochinteressanten Vortrag. Die Fortsetzung des Vortrags findet in nächster Woche statt.

### Die Hauptprüfung an den Volksschulen.

Die Bezirkschulämter wurden aus Anlaß des durch die Kohlennot vielfach gestörten Schulbetriebs von einer ordnungsmäßigen Hauptprüfung in allen Schulstellen abzusehen, in denen die Unterrichtsleiter nicht voll zur Verfügung stand. Auf eine entsprechende Eingabe des württ. Lehrervereins wurde darauf hingewiesen, daß in den genannten Fällen nur eine Inspektion vorzunehmen sei und daß die Schulberichte in abgeklärter Form eingereicht werden können.

### Erhöhung der Güter- und Tierartise.

Die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz haben mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben infolge der Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter und aller Materialpreise beschlossen, zum 1. März 1920 eine allgemeine Erhöhung des Güter- und Tierartise auf 100 Prozent einzutreten zu lassen. Die dringende Notwendigkeit, die Erhöhung sofort durchzuführen, hat die Regierung gezwungen, auch dieses Mal wieder die Form der prozentualen Tarifierhöhung zu wählen. Die ständige Tariffkommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten sind mit der systematischen Einarbeitung der seit Kriegsbeginn eingetretenen Tarifierhöhungen der Güter- und Tierartise beschäftigt. Auch eine Erhöhung der Personentartise ist grundsätzlich beschlossen worden. Ueber das Maß der Erhöhung und den Zeitpunkt ihrer Durchführung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

### Einige Zahlen zur Schulfrage.

ep. Zur Erklärung der Frage der Bekenntnis- oder Simultanschule werden die folgenden Zahlen etwas beitragen können. Sie stammen aus der Zeit unmittelbar vor dem Krieg. In Württemberg lebten im Jahre 1914: 1389 evangelische, 868 katholische, 18 israelitische. Die Gemeinden, in denen diese Schulen arbeiten, sind der ganz überwiegenden Mehrheit nach konfessionell einheitlich. Die Einwohner gehören dem gleichen Bekenntnis an in 1278 evang. und 756 katol. Gemeinden, — oder wenn man einen strengeren

Klassifikationsverlangt: 9/10 der Bewohner sind evang. in 1294, kath. in 686 Gemeinden. Diesem konfessionellen Charakter der Gemeinden wird bei der kommenden Neuorganisation des Schulwesens jedenfalls Rechnung zu tragen sein. Dabei sollte darauf gesehen werden, daß von diesen konfessionell einheitlichen Gemeinden der die Leidenschaften sehr aufwühlende Kampf um die Schulart möglichst ferngehalten wird. Schulen verschiedener Bekenntnisse sind nebeneinander vorhanden in 157 Gemeinden mit zusammen rund 1.005.000 Einwohnern (Zählung von 1912), und zwar 1klassige Schulen neben 1—19klassigen in 112 Gemeinden mit 222.000 Einw. (neben 1klassigen in 21 Gemeinden, neben 2klassigen in 30, neben 3klassigen in 13, neben 4klassigen 8, 5klassigen 6, 6klassigen 6, 7klassigen 3, mehr als 7klassigen 20 Gemeinden); 2klassige Schulen neben 2—17klassigen in 16 Gemeinden mit rund 65.000 Einwohnern; 3klassige neben 8—33klassigen in 5 Gem. mit 58.000 Einw.; 4klass. neben 5—32klass. in 5 Gem. mit 28.000 Einw.; 5klass. neben 7—28klass. in 4 Gem. mit 48.000 Einw.; 6klass. neben 12—23klass. in 2 Gem. mit 16.500 Einw.; 7klass. neben 25—43klass. in 3 Gem. (Heidenheim, Reutlingen, Schramberg) mit 55.000 Einw.; mehr als 7klass. Schulen sind je auf evang. und kath. Seite nebeneinander vorhanden in Geislingen (8 + 31 Klassen), Wiberach (9 + 14), Göppingen (12 + 39), Alen (14 + 15), Gmünd (14 + 30), Tutlingen (14 + 31), Schwenningen (14 + 34), Eßlingen (14 + 44), Heilbronn (14 + 58), Ulm (31 + 41), Stuttgart mit Vororten (95 + 404) mit zusammen 517.000 Einwohnern. Wo werden unter allen Umständen in diesen 12 letzteren, wohl aber auch noch den drei zuvor genannten Orten zu voll ausgestattete Schulen der beiden Bekenntnisse möglich sein. In den übrigen 142 Gemeinden, meist größeren Dorfgemeinden und kleineren und mittleren Städten wird es darauf ankommen, wie viel Klassen für eine „leistungsfähige“ Schule durch das Schulgesetz gefordert werden. Der württ. Normallehrplan bestimmt für die 1—2klassigen Schulen einen beschränkten Lehrstoff, von der 3klass. Schule an ist der Lehrstoff der ausgestatteten Schule zu Grund zu legen (dabei allerdings in der Unterklasse noch der beschränkte Lehrstoff). Werden nun 3 Klassen als genügend angesehen, so werden weitere 16 Städte mit 146.000 Einwohnern ihre selbständigen konfessionellen Schulen behalten können, werden aber 4 Klassen verlangt, nur 11 Städte mit 90.000 Einwohnern, würden gar 5 Klassen verlangt, nur noch 6 Städte mit zusammen 64.000 Einwohnern. Um diese letztere Frage wird voraussichtlich der Kampf besonders lebhaft werden.

### Das Ergebnis der Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

(SGB.) Stuttgart, 28. Jan. Das vorläufige Ergebnis der Wahlen zur Landwirtschaftskammer ist nun festgestellt, die

Reihenfolge der einzelnen Kandidaten wird aber erst in einigen Tagen bestimmt werden können. Im Wahlbezirk I (Jagstkreis) haben 27.399 Landwirte abgestimmt. 24.556 Stimmzettel entfielen auf den Wahlvorschl. des Landwirtschaftl. Hauptverbands und des Schwäb. Bauernvereins, auf den der Fideikommissgemeinden kamen 16.507 und den der württ. Kleinbauern (Soz.) 700. Der Landwirtschaftl. Hauptverband und Schwäb. Bauernverein erhält also alle 13 Sitze. — Im Wahlbezirk II (Neckarreis) haben 25.864 Landwirte abgestimmt; auf den Landw. Hauptverband entfielen 23.580, auf den Vorschl. der Fideikommissgemeinden 460, auf den der Milchgenossenschaften 894, auf den der Kleinbauern 712 Stimmzettel. Der Vorschl. des Landw. Hauptverbands, der mit dem der Milchgenossenschaften verbunden war, er alle 11 Sitze. — Im Wahlbezirk III (Schwäb. Waldkreis) stimmten 28.536 Landwirte ab. Der Landw. Hauptverband erhielt 27.179 Zettel, die württ. Kleinbauern 744, die Fideikommissgemeinden 337. Alle 12 Sitze fallen dem Landw. Hauptverband zu. — Im Wahlbezirk IV (Donaukreis) haben 22.290 Landwirte gewählt. Auf den Vorschl. des Landw. Hauptverbands wurden 20.291, auf den der Fideikommissgemeinden 1162 und auf den der württ. Kleinbauern 577 Stimmzettel abgegeben. Auch hier erhält der Landw. Hauptverband sämtliche 12 Sitze. — Von den landwirtschaftlichen Arbeitern stimmten im Wahlbezirk I 2690, im Wahlbezirk II 1212, im Wahlbezirk III 2682, im Wahlbezirk IV 2698 ab. In allen vier Wahlbezirken ging der Vorschl. des württ. Landesbauernrats, des Schwäb. Bauernvereins und des Zentralverbands der Forstarbeiter glatt durch. In jedem Wahlbezirk kommen auf diesen Wahlvorschl. 3 Sitze, zusammen also 12. Das Wahlergebnis bedeutet einen vollen Sieg des Landw. Hauptverbands, des Schwäb. Bauernvereins und des württ. Landesbauernrats. Die Sozialdemokratie, die den Vorschl. der württ. Kleinbauern unterstützte, brachte im ganzen nur etwas über 30.000 Stimmen auf, erhält aber keinen Sitz. Die beiden landwirtschaftl. Vereinigungen erhielten zusammen 1.139.679 Stimmen.

S Unterreichenbach, 28. Jan. Aus der Kriegsgefangenschaft ist zurückgekehrt Karl Neuweller, von Aug. 1918 bis Sept. 1919 in französischer Gefangenschaft in Frankreich.

Sommenhardt, 28. Jan. Georg Mast, der von April 1915 bis April 1919 in französischer Gefangenschaft war, ist zurückgekehrt, weiterhin: Jakob Schönhardt, von Okt. 1915 bis Sept. 1919 in italien. Gefangenschaft, und Andr. Harisch, von Sept. 1916 bis Nov. 1919 in engl. Gefangenschaft.

SGB. Wülbberg, D.-M. Nagold, 27. Jan. Der 5-jährige Knabe des Schreiners Böhler fiel über die Klosterbrücke in die Nagold und ertrank. Sofort angestellte Bergungsversuche blieben ohne Erfolg. Während man vom Ufer und von einem Nachen aus das Kind suchte, löste sich am Rahmenberg eine Stützmauer und stürzte auf die Straße. Die Einwohnerschaft konnte sich in Sicherheit bringen.

SGB. Feldrennach, D.-M. Neuenbürg, 28. Jan. Infolge nicht genügender Milchlieferung zum angelegten Höchstpreis wurde dem Ernährungsministerium die Befehung auch von Feldrennach und Pfinzweiler seitens der Polizeitruppen befohlen. Am Samstag rückte bei einbrechender Dunkelheit eine Schar Polizeitruppen ein. Obwohl die Einwohnerschaft etwas aufgeregt war, verlief doch der Abend zunächst ohne weitere Störung. Abends hat sich aber noch ein Zwischenfall ereignet. Die Posten, ihren Befehlen gehorchend, gaben auf ein nach Anrufen nicht haltendes Fahrzeug Feuer ab. Zum Glück wurden nur zwei Personen nicht lebensgefährlich verletzt. Der Sonntag verlief ohne Störung; allerdings sah man manch bösen Blick. Hoffentlich geht die Gemeindeverwaltung nun energisch vor, damit die Gemeinde so schnell wie möglich wieder entlastet wird.

(SGB.) Hall, 28. Jan. Wegen eines Vergehens des fortgesetzten Schleihandels wurde der 38 Jahre alte ledige frühere Herrschaftsdieners Friedrich Frey von Kesselbach (M. Dehringen) zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten, sowie zu der Geldstrafe von 5000 M und wegen falscher Namensangabe zu der Haftstrafe von 6 Wochen verurteilt. Er wurde am 15. Oktober v. J. auf dem Bahnhof in Mergentheim von Beamten des Landespolizeiamts im Besitz von 32 Pfund betroffen, den er nach Heidelberg verbringen wollte. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Angeklagte in der Zeit vom Mai 1919 bis zu seiner Festnahme bei 6 verschiedenen Postämtern der Umgegend im ganzen 63 Eis- und Wertpakete mit Lebensmitteln an zwei Adressen des Hotels „Frankfurter Hof“ in Frankfurt a. M. abgesandt hat. Bei Durchsichtung seiner Wohnung wurden 34.000 Mark gefunden, über deren Erwerb er nicht einwandfreie Angaben machte. Er will diesen Betrag durch Erbschaft und Spekulationen mit Wertpapieren erworben haben. Während er längere Zeit alles leugnete, ließ er sich später zu einem teilweisen Geständnis herbei.

SGB. Maubeuren, 27. Jan. Vom Ministerium des Innern wird bekanntgegeben: Bei der Kundgebung in Maubeuren am 12. Januar, die bekanntlich unter Führung eines Ulmer Kommunisten stattfand, sind Beamte, ohne daß ihnen die geringste Pflichtverletzung hätte zum Vorwurf gemacht werden können, beleidigt und tätlich angegriffen worden. Die Regierung wird dafür Sorge tragen, daß das Verfahren gegen die Täter ohne Rücksicht auf Drohungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, durchgeführt wird. Die Bevölkerung ist dringend zu warnen.

Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw.



## Die letzte Schlacht

(Zur Abstimmung um deutsches Land)

Von Rudolf Herzog.

D zittert nicht — der Trommelwirbel schweigt,  
Die Fahne fiel, in Trümmern liegt das Schwert,  
Ihr habt den Nadeln untens Joch geneigt,  
Und eure Leiber bleiben unverfehrt.  
Was fahrt ihr hoch? Was krampt sich eure Faust?  
Nun wohl: Gott gab euch eine letzte Frist,  
Daß deutscher Name, heldentiedumbraust,  
Nicht Hohngelächter aller Völker ist.

Nicht Blei und Pulver brauchts zur letzten Schlacht,  
Nicht neuer Gräber, neuer Krüppelschar;  
Millionen habt an Opfern ihr gebracht,  
Als noch die Sonne über Deutschland war.  
Ein kleines bl'eb... ein Wort, das Wunder schafft,  
Am düstern Himmel ersten Sternenglanz:  
Nicht mit dem Schwert, mit eurer Liebeskraft  
Bewahrt die Wiegen eures Kinderlands!

Der Tag bricht an — der Schicksalswürfel fällt.  
In eure Hand hat Gott den Wurf gelegt,  
Ob Preußens Ost, ob Schlesiens, Rheins und Bels  
Vom Mutterschoße wird hinweggefast.  
Ob Pol' und Tscheche, Dänen, Russen  
Sich in das Erbe eurer Väter teilen  
Und euch ersticken in der Fremde!

**Calw.**  
**Beiträge zur Beschaffung von Brennholz.**  
 Gemäß dem Beschluß des Gemeinderats erhalten bedürftige Kriegervitwen und sonstige Bedürftige zur Beschaffung von Brennholz eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 25.— Mk.  
 Meldungen um Unterstützung werden am Freitag, den 30. Januar 1920, vormittags von 8—12 Uhr im Rathaus Zimmer 8 entgegen genommen.  
 Der Grad der Bedürftigkeit wird durch eine Kommission geprüft werden.  
 Den 29. Januar 1920.

Stadtpflege: Fr e g.

**Calw.**  
**Pferchverkauf**  
 am Samstag, den 31. Januar 1920, vormittags 9 Uhr.  
 Den 28. Januar 1920. Stadtpflege: Fr e g.



**Jagdverpachtung**  
 Die hiesige Gemeindefagd, umfassend 433 Hektar Grundfläche, davon 407 Hektar Feld und 26

Hektar Wald, wird am **Dienstag, den 24. Februar 1920, nachmittags 1 Uhr,** hier auf dem Rathaus auf 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
 Unbekannte Steigerer haben beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.  
 Mittwochs, 28. Januar 1920.  
 Gemeinderat: Vorst. G r a z e.

**ABDA**  
**Allg. Beleh- u. Privat-Darlehens-Anstalt**  
 Sammlstr. Lahr in Baden Ecke Kaiserstr. 80.  
 Geschäftstätigkeit:  
 Vorschussfreie Gewährung von Darlehen zu produktiven Zwecken gegen bequeme Katenrückzahlung an Personen jeden Standes. — Klei-Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Viele beglaubigte Dankschreiben beweisen die rasche, verschwiegene und für die Kunden angenehme Geschäftsabwicklung. Gehörte Briefaufschrift: ABDA, Lahr in Baden.

**Zwei aufgeweckte Jungen**  
 finden in der Druckerei dieses Blattes Lehrstelle als Schriftsetzer.

Gesucht werden zur gründlichen Ausbildung **Dosenmacher- Goldschmiede-Lehrlinge, Emailleusen- Polisseusen-Lehrmädchen.**  
 Max Fleischmann, Pforzheim, Bleichstr. 58.

Zur gründlichen Ausbildung werden sofort od. auf Ostern angenommen **Gold- und Silberschmied-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Polisseusen-Lehrmädchen, Vergolberinnen-Lehrmädchen, Emailleusen-Lehrmädchen.**  
 Wagner & Ulmer, Pforzheim, Westl. 43. Gold- und Silberwaren-Fabrik.

**Verlaufen**  
 hat sich vorgestern mein junger **Halbhund.**  
 Nachricht über dessen Verbleib erbittet  
 Luz zum Adler, Ottenbronn.

Suche auf 15. Februar ein braves, fleißiges **Mädchen** nach Malmsheim.  
 Frau Anna Hauber, Kronengasse.

Ein **Mädchen,** welches das **Kleidernähen** erlernt hat, zur Beihilfe gesucht.  
 Geschw. Schleich.

**Mädchengesuch.**  
 Zum Eintritt für März und April suche ich 2 rechtschaffene Mädchen, eines für die Küche, eines für Landwirtschaft, bei gutem Lohn, freier Station und Krankenkasse. Angebote an **Andler zum Hirsch, Vab Teinach.**

Für ein Pensionat wird ein braves, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht.  
 Fr. Specht, Karlsruhe, Mathystraße 29.

Zum 1. Februar **Zimmermädchen** für leichte Hausarbeit bei gutem Lohn, guter Verpflegung und guter Behandlung gesucht.  
 Teinacher Mühle.

Ich suche zum Eintritt ein sofort oder später ein tüchtiges **Mädchen** in kleine Familie bei hohem Lohn.  
 Frau Kaufmann Link, Albingen, O. A. Spaichingen.

**Dienstmädchen,** tüchtig in Küche und Haushalt nach Oberbaden gesucht. Lohn, Behandlung, Verpflegung gut.  
 Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Zum möglichst baldigen Eintritt wird ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht.  
 Frau Elisabeth Keller, Sägewerk, Calmbach.  
 Suche für sofort oder Ostern **2 Kunstgießer-Lehrlinge** bei günstigen Bedingungen und tüchtiger Ausbildung. Kunst- und Feingießererei Carl Zachmann, Pforzheim, Turnstraße 6.

**Landw. Consumverein Calw**  
 (e. G. m. u. H.)  
**Die Generalversammlung**

des Vereins findet Samstag, den 31. Januar, nachmittags 1 Uhr im „Schwanen“ in Calw statt

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht.
  2. Kassen- und Revisionsbericht.
  3. Beschlussfassung über Verwendung des Gewinns.
  4. Wahl des Ausschusses.
  5. Ergänzungswahl des Vorstandes.
  6. Wahl eines neuen Lagerhalters.
- Rechnungen pro 1919 wollen von den Rechnern mitgebracht werden.  
 Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Die **Jahresrechnung pro 1919** liegt zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer auf.  
**Der Vorstand.**



Heute Donnerstag Abend **außerordentliche Tanzstunde**  
 Tanzlehrer **Giacomino.**

**Guter Klavierspieler** für dauernd **Sonntags** gesucht.  
 Hohe Bezahlung zugesichert.  
 Angebote unter L 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bezirksvertretung** für Calw und anliegende Oberämter von alt eingeführt  
**Anfall- u. Haftpflicht-Vers.-Gesellschaft** unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Dauerstellg. auch für soliden, redigewandten, fleißigen Nicht-Bachmann, der evtl. gründlich eingearbeitet wird. Angebote unter S. L. 551 an die **Ala Haasenfein & Vogler, Stuttgart.**

**Versteigerung.**  
 Gegen Barzahlung werden am Samstag, 31. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Lederstraße 103 I, folgende Gegenstände verkauft:  
 1 Kleiderkasten, 2 Küchenkästchen, 2 Labentische, 1 Tischchen, 3 Regale, 2 Fässer, 2 Sägen, 2 Lampen, Verschiedenes.

Etwa 135 Ltr. besten 19 er **Mostes,** (am liebsten von Braubirnen oder auch mit etwas Apfelseln gemischt) werden zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter E. L. 7 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Widroga** die beste, weisse Bodenzwische in Dosen 1 kg, 1/2 kg. Nur **Ritterdrogerie Calw.**

**Hirjau.**  
 Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 31. Januar stattfindenden **Trauung** höflichst einzuladen.  
**Rudolf Schlegel, Stuttgart.**  
**Friedrike Voley, Hirjau.**  
 Kirchgang 2 Uhr in Hirjau.

**Altburg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Januar 1920, stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasthaus zum „Lamm“ hier, freundschaftlich einzuladen.  
**Johann Georg Weik,** Sohn des † Jakob Weik, hier,  
**Katharine Mohr,** Tochter des † Friedrich Mohr, hier.  
 Kirchgang um 12 Uhr.  
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Zahle f. 1 Mt. Silber Mt. 10.20 und für Gold höchste Preise!**  
**Carl Eppinger, Uhrmacher, Badstr. 345.**

**Conzert-Zither** kauft im Auftrag **Frau E. Sommer, Badstraße 341.**  
 Einen noch sehr gut erhaltenen, schwarzen **Hochzeitsanzug** hat zu verkaufen.  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine **E f c h e** mit 1,54 Festmeter hat zu verkaufen.  
**Friedrich Keppler, Oberreichenbach.**

**600 Dachziegel** hat zu verkaufen **Eug. Lebzelter, Calw, Telefon 178.**

**Gehingen.** Ein schönes **Zucht-** **Belzmantel** zu verkaufen. **lag die Geschäftsstelle des Blattes.**

**Mit dem Wachsen geht die Ausgestalt Hand**